

Zeitschrift: Annalen der Elektro-Homöopathie und Gesundheitspflege :
Monatsschrift des elektro-homöopathischen Instituts in Genf

Herausgeber: Elektro-Homöopathisches Institut Genf

Band: 8 (1898)

Heft: 7

Rubrik: Das Schwitzen bei Infektionskrankheiten

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. [Siehe Rechtliche Hinweise.](#)

Conditions d'utilisation

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. [Voir Informations légales.](#)

Terms of use

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. [See Legal notice.](#)

Download PDF: 02.04.2025

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, <https://www.e-periodica.ch>

beginnen sollte. Sie können ihre Forderung heute mit den Resultaten ihrer Untersuchungen begründen. (Basler Nachrichten).

← Das →

Schwitzen bei Infektionskrankheiten.

Dr. Buisson, der bekannte Verfechter der Theorie, daß die Tollwuth durch Schwitzen zu heilen sei, macht in seiner Abhandlung folgende interessante Mittheilungen. Bekanntlich hatte er sich selbst während einer ärztlichen Hilfeleistung mit dem Geißer einer tollwuthkranken Frau infiziert und wurde von der gleichen Krankheit ergriffen. Ein russisches Dampfbad bis zu 42 Grad Reaumur und Selbstmassage des verletzten, stark angeschwollenen Armes retteten ihn. Er führt dann noch folgende Beispiele an:

Man impfe ein Kind und lasse es darauf ein Dampfbad nehmen, so wird die Lympe nicht wirken.

Der Tarantelstich wird durch Tanzen geheilt: der durch diese Bewegung erzeugte Schweiß veranlaßt die Heilung.

In Amerika wurde ein junger Mann auf der Jagd von einer Klapperschlange gebissen. Da ihn verlangte, in dem Schoße seiner Familie zu sterben, rannte er einen ganzen Tag, um nach Hause zu kommen. Dort angelangt, legte er sich zu Bette, gerieth in heftigen Schweiß, und die von dem Schlangenbiß herrührende Wunde heilte darauf so leicht, wie eine gewöhnliche Wunde.

In Constantinopel gieng ein Arzt die Wette ein, sich während eines Dampfbades die Pest einzuimpfen; er that es und blieb unempfindlich gegen den Krankheitsstoff.

In Frankreich, unweit Lyon, wurde ein mit Tollwuth behafteter Mann durch seine Nach-

barn mit mehreren Matratzen bedeckt, um ihn zu ersticken. Als sie ihn todt glaubten, zogen sie sich zurück, nicht ohne die Thür sorgfältig zu verschließen. Doch schon kurze Zeit darauf erblickten sie den Mann am Fenster; er bat sie, ihn doch frei zu lassen, da er nicht mehr toll sei. Seine Nachbarn hingegen, unter welchen sich auch einige seiner Freunde und Verwandten befanden, zögerten lange. Erst als er um Trank und Speise bat, um ihnen seine Genesung zu beweisen, vor ihren Augen aß und trank, beruhigten sie sich und öffneten ihm die Thüre. Das Schwitzen in seiner Matratzengruft hatte ihn gerettet.

Auf dem Lande pflegen gewisse Empiriker der Tollwuth durch Wettlauf vorzubeugen; ihr Hauptmittel ist der dadurch erzeugte Schweiß.

Man heilt die Syphilis durch schweißtreibende Mittel; in den heißen Ländern heilt diese Krankheit ohne ärztliche Behandlung.

General Juchereau, Schriftführer der Akademie der Industrie, hat gesehen, erzählt Buisson, daß in früherer Zeit zu Neapel von Schlangen und tollen Thieren gebissene Menschen dadurch geheilt wurden, daß man sie in eine Art von Backofen steckte und denselben alsdann stark heizte. Da es aber hin und wieder geschah, daß die Betreffenden erstickten, verzichtete man auf Anwendung dieses Mittels.

Die Art der Behandlung schildert Dr. Buisson wie folgt: Ich lasse, je nach der Körperbeschaffenheit und seiner Neigung zum Schwitzen, den Patienten sieben Dampfbäder, von 42 bis 48 Grad Reaumur nehmen (während des Badens ist, behufs leichterer Entfernung des Virus, die Wunde gut auszudrücken); alsdann lasse ich den Patienten zwischen zwei Federbetten legen und tagsüber 3 bis 4 Liter Boretsch-Aufguß trinken. Außerdem verordne ich viel Bewegung, überlasse dem Kranken die Auswahl seiner Nahrung,

verbiere jedoch, den Vorfall zu besprechen, um seine Gemüthsstimmung nicht zu beeinflussen.

Ist die Krankheit bereits ausgebrochen, so gebe ich nur ein einziges Bad und belasse darin den Kranken bis zu seiner Genesung, dabei immer Sorge tragend, die Wärme gradweise zu erhöhen. Die Wasserscheu kann drei Tage währen; erfahrungsgemäß ist am ersten Tage die Heilung sicher, am zweiten ungewiß, am dritten aber unmöglich, der Schwierigkeiten und Gefahr wegen, den an Wasserscheu Erkrankten ins Bad hinein zu bringen und darin festzuhalten. Uebrigens, wer wird bis zum dritten Tage warten! Man wird, wenn man mein Mittel kennt, die Krankheit gar nicht an sich herankommen lassen, sondern derselben vorbeugen. Da die Wasserscheu nie vor dem siebenten Tage ausbricht, ist es also möglich, selbst noch eine weite Reise zu unternehmen, um sich den Gebrauch der sogenannten russischen Bäder¹⁾ zu verschaffen.

(Zeitschrift für Erziehung und Unterricht).

Korrespondenzen und Heilungen.

Santiago (Chili), den 10. Dezember 1897.

Herrn Doktor Imfeld,
elektro-homöopathisches Institut in Genf.

Sehr geehrter Herr Doktor!

Im Folgenden beehre ich mich Ihnen wieder einige Fälle von Heilungen zu verzeichnen:

1. Rosa Elena und Blanca Nunnez, zwei kleine Schwestern, Rua Avenida, Brasilien. **Neuchhusten**. Ich habe ihnen verordnet fünf Mal täglich eine halbe Pastille **Pectoral Paracelsus** zu nehmen und eine ganze vor dem Einschlafen; außerdem am ersten Abend Purg. Entsprechende Diät. Beide sind innert 14 Tagen genesen.

¹⁾ Das sind die bekannnten Dampfbäder die für den Naturarzt in vielen Krankheitsfällen ganz unentbehrlich sind! (Der Herausgeber.)

2. Natividad Armijo de Buongiovanni, eine Dame, Rua Huerfano, 22. **Alte Dyspepsie**. Entsprechende Diät, Abstiere, zum Trinken lauwarmes Zuckerwasser mit ein paar Tropfen Bl. Fl., A 1 + S 1, 1. Verd., morgens und abends 2 Korn N trocken; während der Nacht 2 Korn F 1. Diese Behandlung ist bis jetzt während 4 Tage fortgesetzt worden und die Dame ist bereits auf dem Wege der Besserung.

3. Zwei kleine Kinder: Guzman, ein Mädchen und ein Knabe, Rua M. Rodvigne, 19. **Neuchhusten**. Nur mit Hilfe von **Pectoral Paracelsus** vollkommen geheilt.

4. M. M., ein kleines Mädchen. **Eiternde Geschwüre am rechten Fuß**, mit Unmöglichkeit aufrecht stehen zu können. Durch Anwendung von C 10 innerlich und Gr. Salbe äußerlich ist der Fuß nach 12tägiger Behandlung bereits auf dem Wege der Heilung.

5. P. P., Angestellter am Central-Postbureau. Derselbe litt an einem **eiternden Geschwür am Hinterkopf**. Nach 5tägiger Behandlung mit Gr. Salbe und F 1 + A 1, 1. Verd. war er geheilt. Zu gleicher Zeit ist er durch P 1 von einem leichten abendlichen Husten befreit worden.

Mit hochachtungsvollem Gruß, Ihr ergebenster

L.-G. Sepulveda Cuadra,
elektro-homöop. Praktiker.

Uelzen (Provinz Hannover), den 10. Juni 1898.

Herrn Dr. Imfeld,
elektro-homöopathisches Institut in Genf.

Sehr geehrter Herr Doktor!

Treibe seit zwei Jahren Elektro-Homöopathie und zwar mit sehr gutem Erfolge für mich gegen **Nierenleiden**, nach der Anleitung von Bonqueval. Fühlte mich vor der Kur stets furchtbar matt, aber bin nachdem körper-